

Konstrukt versus Wirklichkeit MuslimInnen in Medien und Gesellschaft

Freitag, 18. Januar 2019
18.00 Uhr, Martin-Niemöller-Haus

Islam und 'westliche Werte'- ein Gegensatz?

Muslimische Perspektiven auf die Vereinbarkeit islamischer Normen mit dem Leben
in westlichen Gesellschaften

Dr. Sarah Albrecht
(Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin)

Freitag, 15. Februar 2019
18.00 Uhr, Martin-Niemöller-Haus

Islam- und OrientBilder in Deutschland

Ozan Zakariya Keskinkılıç
(Alice Salomon Hochschule Berlin)

Freitag, 8. März 2019
18.00 Uhr, Martin-Niemöller-Haus

Hassen die Anderen anders?

Zur Figur des antisemitischen Muslims in Deutschland

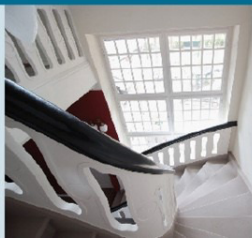
Iskandar Ahmad Abdalla
(Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies)

Eine Veranstaltungsreihe des Arbeitsbereichs Migration und Diversität der evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. Besucher werden gebeten sich bei André Becht unter der E-Mailadresse andre.becht@kg-dahlem.de anzumelden.

Martin-Niemöller-Haus Berlin-Dahlem

Pacelliallee 61, 14195 Berlin, Tel. 030/84170533
erinnerungsort@kg-dahlem.de, www.niemoeller-haus-berlin.de
Anfahrt: U3, X83, M11 (Dahlem Dorf), 110 (Domäne Dahlem)





Freitag, 18. Januar 2019

Islam und 'westliche Werte'- ein Gegensatz?

In aktuellen Debatten über den Islam in Deutschland wird immer wieder ein vermeintlicher Gegensatz zwischen ‚islamischen‘ und ‚westlichen‘ Werten diagnostiziert. Doch wie sehen das prominente muslimische Intellektuelle und Gelehrte? Wie (un-)islamisch sind westliche Staaten in ihren Augen? Kann man inmitten einer mehrheitlich nichtmuslimischen Gesellschaft ein Leben in Einklang mit islamischen Normen führen? In ihrem Vortrag widmet sich Dr. Sarah Albrecht der Vielfalt heutiger muslimischer Stimmen zu diesen Fragen und zeigt auf, dass die Wurzeln dieser Debatte bis in die Frühzeit des Islams zurückreichen.

Die Referentin Dr. Sarah Albrecht studierte Islamwissenschaft, Religions- und Politikwissenschaft in Berlin und promovierte an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies. Derzeit arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin. Daneben ist sie als Referentin in diversen zivilgesellschaftlichen Institutionen in der Erwachsenenbildung tätig.

Freitag, 15. Februar 2019

Islam- und Orientbilder in Deutschland

Das Feindbild Islam ist weiter auf dem Vormarsch. Rechtspopulisten warnen vor der "Islamisierung" des Abendlandes, sie erklären Muslime zu Sündenböcken und fordern ihren Ausschluss. Auch in der Mitte der Gesellschaft sind antimuslimische Stereotype weit verbreitet. Muslime gelten als Fremde, ihre Anwesenheit und Teilhabe in Deutschland wird als Bedrohung wahrgenommen. Muslime und als solche wahrgenommene Menschen sehen sich tagtäglich mit Vorwürfen der Gewaltaffinität, des Terrorismus und der Integrationsunwilligkeit konfrontiert. In seinem Vortrag nimmt Ozan Zakariya Keskinkilic deutsche Islamdebatten in Vergangenheit und Gegenwart in den Blick. Er widmet sich vielfältigen, oft widersprüchlichen Orient- und Islam-Bildern in Politik, Literatur und Kunst und entlarvt damit die Erfindung "des Muslims" als Schattenidentität "des Deutschen".

Ozan Zakariya Keskinkilic ist Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Alice Salomon Hochschule in Berlin. Er lehrt und forscht u.a. zu (antimuslimischem) Rassismus, Antisemitismus, Orientalismus, (Post-)Kolonialismus, Erinnerung und Empowerment. Er ist Mitherausgeber des Sammelbandes "Fremdgemacht&Reorientiert. jüdisch-muslimische Verflechtungen" (2018, zs. mit Armin Langer). Im März 2019 erscheint sein Buch "Die Islamdebatte gehört zu Deutschland" im AphorismA Verlag.

Freitag, 8. März 2019

Hassen die Anderen anders?

Der Antisemitismus der Gegenwart wird in vielen öffentlichen Debatten als primär ein muslimisches Problem angesehen. Einige mediale Beiträge erwecken den Eindruck, er gehöre gar zum Islam selbst und wird durch den Zuzug seiner Anhänger nach Deutschland mitimportiert. Solche Problemschilderung fördert die Stigmatisierung der Muslim*innen in Deutschland weiter, als Außenstehende, die das kulturelle Gegenbild eines christlich-jüdischen Westen darstellen und sich jedoch zugleich nach den Bedingungen der eigenen Geschichtserfahrung messen lassen. Im Vortrag von Iskandar Ahmed Abdalla werden einige Debatten zum muslimischen Antisemitismus in Deutschland kritisch betrachtet: Zum einen indem antisemitische Haltungen von Migrant*innen in ihrem historischen und politischen Kontext eingebettet werden, anstatt sie pauschal als „muslimisch“ zu markieren, zum anderen indem die machtpolitische und identitätsstiftende Funktion der Figur des antisemitischen Muslims und Momente seine Diskursivierung beleuchtet werden.